



## Trauer um Genossen Hermann Matern

Zum Ableben des Genossen Hermann Matern wurde am vergangenen Montag von einer Delegation der Karl-Marx-Universität ein Kondolenzschreiben in der SED-Bezirksleitung überreicht. Das Kondolenzschreiben ist von Werner Dörmann, 1. Sekretär des SED-Kreisleitungs, Prof. Dr. habil. Gerhard Winkler, Rektor; Prof. Dr. sc. Fritz Holzappel, Vorsitzender der Universitätsgewerkschaftsleitung, und Horst Heiss, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, unterschrieben. In ihm heißt es:

„Mit tiefer Trauer haben die Angehörigen der Karl-Marx-Universität die Nachricht vom Tode des Mitglieds des Politbüros des Zentralkomitees, des Vorsitzenden der Zentralen Parteikontrollkommission der SED und Stellvertreters des Präsidenten der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik, Genossen Hermann Matern, aufgenommen.“

In der Zeit des Wirkens Hermann Materns als Landesvorsitzender der KPD in Sachsen wurde die Leipziger Universität wiedereröffnet. Die Angehörigen der Karl-Marx-Universität würdigen besonders die unschätzbaren Verdienste Hermann Materns bei der Schaffung der Einheit der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei. Die Angehörigen der Karl-Marx-Universität würdigen vor allem das Wirken Hermann Materns im Kampf gegen Imperialismus und Militarismus, im Kampf um Frieden und Sozialismus, wobei seine persönlichen Kampferfahrungen für unsere Aufgaben in der Erziehung, Aus- und Weiterbildung genutzt wurden.

SED-Kreisleitung, Rektor, Wissenschaftlicher Rat, Universitätsgewerkschaftsleitung, FDJ-Kreisleitung und damit alle Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten versichern in dieser schmerzlichen Stunde der Parteiführung ihre aufrichtige Teilnahme an diesem schweren Verlust.

An der Karl-Marx-Universität wird das Andenken an Genossen Hermann Matern, an einen Kämpfer für den Sozialismus, der sich unvergängliche Verdienste bei der Festigung unserer Republik erworben und für die Aktionseinheit der Arbeiterklasse gewirkt hat, immer in Ehren gehalten werden.

## Unser Beitrag zum 25. Jahrestag der Partei der Arbeiterklasse:

# Wir FDJler bewähren uns als junge Revolutionäre von heute

Das FDJ-Aktiv der Karl-Marx-Universität nimmt die heutige Beratung zum Anlaß öffentlich zu bekennen:

**Wir jungen Sozialisten kämpfen unter Führung der Partei der Arbeiterklasse für die allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik.**

Mit lebhaftem Interesse haben wir die Materialien des 14. Plenums des ZK der SED studiert, mit allen Freunden diskutiert und Schlussfolgerungen für unsere eigene Arbeit gezogen. Die erfolgreiche Bilanz 23jähriger sozialistischer Politik unter Führung der Partei, die optimistische Aufgabenstellung für die weitere Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, die offene Darlegung der Entwicklungsprobleme haben uns beeindruckt. Wir sind stolz darauf, diese Erfolge miterlebt zu haben und an den künftigen Aufgaben entscheidend mitwirken zu können. Wir danken der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Partei der Arbeiterklasse, für das große Vertrauen, das sie uns überträgt.

Wir sind uns der hohen Verpflichtung bewußt, die Kampfeslinie der Partei zu sein. Wir sind gewillt, jederzeit jeden Auftrag der Arbeiterklasse und ihrer Partei zu erfüllen; wir werden helfen, die der Karl-Marx-Universität im Planjahr 1971 gestellten hohen Ziele mit Optimismus und Tatkraft zu erfüllen.

Für uns als politische Organisation der Jugend ist die Mitwirkung an der marxistisch-leninistischen Durchföhrung des gesamten Erziehungs- und Ausbildungsprozesses eine entscheidende Aufgabe. Diese Aufgabe ist in ihrem historischen

Rang mit der Einführung des marxistisch-leninistischen Grundlagens Studiums 1951 gleichzusetzen, und wir wollen uns an ihr bewähren, wie es den Traditionen der Freien Deutschen Jugend entspricht, die unter Führung der Genossen entscheidenden Anteil an der Einführung des Marxismus-Leninismus-Studiums an den Hochschulen hatte.

Unsere Mitgliederversammlung Februar — die Mitgliederversammlung zum 25. Jahrestag der FDJ — steht unter dem Motto „Wir FDJler bewähren uns als junge Revolutionäre von heute“.

Ausgehend vom Beispiel der Gruppe Mathematik 16 nehmen wir uns vor: Die Besten unserer FDJ-Gruppe werden Kandidaten der Partei. Damit nehmen wir uns die Anforderungen an die Genossen der 70er Jahre zum Vorbild und diskutieren, wer von uns würdig ist, Genosse zu werden.

- Wir legen fest, wie sich jedes Mitglied der FDJ-Gruppe mit hoher Einsatzbereitschaft den Marxismus-Leninismus gründlich aneignet, tagtäglich anwendet und offensiv propagiert.
  - Wir ziehen für unsere Gruppe Schlussfolgerungen aus der Tatsache, daß revolutionär studieren heißt: mit hoher Studiendisziplin, Fleiß und Beharrlichkeit die Vorzüge des neugestalteten wissenschaftlich-produktiven Studiums voll auszunutzen, um hohe Studienleistungen zu kämpfen.
- Uns als junge Revolutionäre von heute zu bewähren, das ist der entscheidende Beitrag aller FDJ-Studenten der Karl-Marx-Universität zum 25. Jahrestag der Partei der Arbeiterklasse.**

### Grundlagen bei der Durchsetzung der Studienpläne:

## Plandisziplin und Absolventenbild

Erhöhte Verantwortung der Seminargruppenbetreuer und verstärkte Hospitationstätigkeit konzipiert

Die Durchsetzung und Erarbeitung des Studienplans steht seit Monaten im Mittelpunkt der Arbeit der staatlichen Leitung der Sektion Geschichte. Das 14. Plenum und die letzte Sitzung der Bezirksleitung beauftragte die Genossen der Sektion Geschichte in ihrer Auffassung, darüber zu sorgen, daß der Grundstudienplan an der Sektion Geschichte voll durchgesetzt wird, um damit Erfahrungen zu sammeln. Dabei wird er ständig überarbeitet und verbessert. Die Angehörigen der Sektion beauftragten es als ihren Beitrag zur Wahrung der Plandisziplin, hier keine Verstöße zuzulassen. Bei der Überarbeitung wird besonders darauf geachtet, daß Überschneidungen des Lehrstoffes beseitigt, und so auch die Erziehung und Lehre effektiv gestaltet werden.

Die Arbeit an den Fachstudienplänen erreichte jetzt auch einen gewissen Abschluß. In der Sektionsleitung und im Rat der Sektion wurde über dieses Dokument sehr gründlich und auch kritisch beraten. Der Maßstab, der beiden Plänen immer wieder zugrunde gelegt wird, ist das Bild des sozialistischen Absolventen. Beide Dokumente werden gleichzeitig als Grundlage für das zu schaffende System des wissenschaftlich-produktiven Studiums betrachtet.

Für die Durchsetzung der Studienpläne wird eine breite Hospitationstätigkeit entwickelt. Die Sektionsleitung betrachtet das als sehr wichtiges Mittel bei der Neugestaltung der Ausbildung, weil hier gezielt die richtige Verzahnung der Lehrveranstaltungen kontrolliert werden kann und gute Erfahrungen verallgemeinert werden. Durch die Hospitation der einzelnen Wissenschaftsgebiete untereinander läßt sich das System der Ausbildung und Erziehung wesentlich besser gestalten. Bei der Arbeit an den Ausbildungsplänen stellen die Genossen der Sektionsleitung darauf, daß es unbedingt notwendig ist, die Beziehungen zur Praxis weiter zu verstärken. Konkrete Maßnahmen dazu wurden bereits eingeleitet.

### PARTEI UND WISSENSCHAFT

Für den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Neuaufbau Deutschlands ist die aktive Mitarbeit der Wissenschaftler, Juristen, Ärzte, Ingenieure, Lehrer und Künstler von lebenswichtiger Bedeutung. Die Arbeiterklasse muß daher ein festes Bündnis mit allen demokratisch gesinnten Geisteswissenschaftlern herstellen. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands strebt danach, eine enge Verbindung der geistig Schaffenden mit den übrigen Schichten der Werktätigen herzustellen, aus deren Mitte der Nachwuchs der Geistesarbeiter in wachsendem Maße heranzubilden ist. Rückständige Stimmungen eines Geistesratens zwischen Arbeitern und Intellektuellen müssen entschieden bekämpft werden. Innerhalb der Partei müssen diese Schichten den Platz und die Anerkennung finden, die ihnen gebühren.

Aus der Entschloßung des 11. Parteitages der SED zur politischen Lage vom 24. September 1967



Am 23. Januar nahm das FDJ-Kreisaktiv den oben abgedruckten Aufruf, verlesen von Karla Popp, an. Fotos: Henschel

## Selbststudium Saisonarbeit?

Nach unserem Ausflug in Sachen Selbststudium können wir den FDJ-Leitungen und Lehrkollektoren nur empfehlen: Fragt eure Studenten mal, wann, wieviel und vor allem was sie „selbststudieren“. Auffälligste Erscheinung dabei war, daß nahezu überall, wo wir fragten — diesmal bei Studenten der Sektionen Physik, Chemie, Kulturwissenschaften/Germanistik, TAS, Tierproduktion, Philosophie/WS — das Selbststudium noch nicht ins System „paßt“, im wahrensten Sinne des Wortes. Frank Stelzner rechnete uns vor: Von einnehalb Stunden Selbststudium je Stunde Lehrveranstaltung gehen die Fächer aus, 60 Stunden Arbeitzeit sind angesetzt, aber 30 Stunden haben wir Lehrveranstaltungen. Also: Saisonarbeit nach Be-

### umfrage aktuell

„Ich arbeite sporadisch“, erklärte uns auch Bärbel Walter, Sektion Naturwissenschaften, und mancher andere. Wenn Prüfungen sind... Oder auch Testate. Die Tatsache, daß die Anforderungen des einzelnen Fachs der entscheidende Regulatormechanismus fürs Selbststudium sind — eigentlich ganz natürlich —, wird anscheinend von den Sektionsleitungen noch unterschätzt, zumindest nicht bewältigt. Regelmäßige wöchentliche Leistungskontrollen in einem Fach zwingen dazu, etwas zu tun — meist auf Kosten

eines anderen, das gibt's z.B. an der Sektion Tierproduktion/Vetmed.

Auch eine schlechte Vorlesung kann falsch stimulieren. Rainer Lochmann und andere Physiker nannten die in Methodik „ausgegrenzt“. Wenn man das begreifen wollte, müßte man sagenhaft viel Zeit dafür aufwenden.

Natürlich wirkt nach wie vor auch das eigene Interesse. So kann man also Bernd Rüller (TAS) rund 40mal im Jahr im Lesesaal der UB-Zweigstelle Goethestraße beim Philosophiestudium finden, obwohl das Fach so hohe Ansprüche gar nicht stellt. Ingrid Küttner (Sektion Chemie) verwendet bewußt sehr viel Zeit aus ML-Studium, weil der Marxismus-Leninismus das Entscheidende ist, wenn man eine sozialistische Lehrerpersönlichkeit werden will. Übrigens: Die Mehrzahl der befragten Studenten nannten auch ML, als wir sie nach zeitintensivsten Fächern fragten.

## Zentrale Proben für „Dank dir, Partei“

Am vergangenen Mittwoch trafen sich die Vertreter der Ensembles des Leistungsverbandes „Dank dir, Partei“ im Zuschauerraum des „Theaters der Jungen Welt“, um gemeinsam über das Gesamtprogramm und über die Organisation der Konzentrierungs- und Endproben zu den 13. Arbeiterfestspielen im Kulturpalast Böhlen zu beraten. In den nächsten Wochen werden außerdem die Ensemble- und Gruppenproben fortgesetzt. 250 Mitwirkende werden an diesem zentralen Programm der 13. Arbeiterfestspiele teilnehmen. Mit dem Chor der Musikarbeiter, dem Chor und der Tanzgruppe des Poetischen Theaters des Louis-Fürnberg-Ensembles, dem Akademischen Orchester und dem Pawai-Kortsching-Chor sind wir beteiligt.

## ML-Lehrer-Praktikum an der Parteschule

Von September bis Dezember leisteten die FDJ-Studenten des 3. Studienjahres der Sektion Geschichte, Fachrichtung ML-Lehrer, ihr Lehrpraktikum an der Bezirksparteschule. Lektoren der Bezirksparteschule waren dabei als Betreuer — ähnlich dem Mentorsystem an den Schulen — eingesetzt. Alle Beteiligten konnten einschätzen, daß das Praktikum ein voller Erfolg war, und es steht jetzt schon fest, daß es eine ständige Einrichtung der Studenten des 3. Studienjahres wird. Hier haben die Studenten die Möglichkeit — wie auch später in ihrem Beruf —, vor Erwachsenen ihre Lehrfähigkeit auszuüben und dabei werden sie von sehr erfahrenen Genossen angeleitet. Die Studenten profitieren dabei sehr viel.